Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Matrosenbraut

Die Musik ist beim Verfasser zu haben

Feste strample mit den Beinen

Queva, A.

1860

Feste strample mit den Beinen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1395568

Visual Library

14.

Doch späht schon viele Jahre
Nach ihm hinaus mein Blick.
Ich immer fleißig spare,
Doch er kehrt nicht zurück.
Seh ich die Segel schwellen,
Denk ich mit Wehmuth dann,
Ob er ruht in den Wellen,
Und fang zu weinen an.
:,: Geht er zur See 2c.

Denn niemand bringt mir Kunde,
Ist wo am Felsenriff
In einer Unglücksstunde
Gescheitert ja das Schiff,
Was hat dann wohl das Leben
Für mich wohl hier noch werth.
Gott möge Schutz ihm geben,
Und mein Gebet er hört.
:,: Geht er zur See 2c.

Ein Schiff kommt aus der Ferne,
Sie ziehn die Segeln ein,
Und den ich hab so gerne,
Er ist jetzt wieder mein.
Er schwingt den Hut vor Freude
Und eilt in meinen Arm.
Nun sind wir glücklich beide,
Drück ihn aus Herz so warm.
:,: Geht er zur See 2c.

Nun werde ich sein Weibchen,
Bald wird die Hochzeit sein.
Trag dann ein Frauenhäubchen.
Und die wir laden ein,
Die müssen alle Jahre
Erschein'n zum Kindtaufsfest.
Wünsch mir sechs Zwillingspaare
Und einzeln dann den Rest.
:,: Geht er zur See 2c.

Feste strample mit den Beinen.

Mein Liebchen, die Ottilie heißt,
Ach die macht mir viel Schmerzen,
Sie immer Wiederstand mir leist't.
Will ich sie kosen, herzen,
Dann läuft sie jedesmal mir fort
Ich möcht dabei fast weinen,
Und lacht mich aus dann auf mein Wort
Und strampelt mit den Beinen.

Letzt führte ich ein Mädchen heim
Frisch roth und so recht dralle,
Ich war ja reine aus dem Leim,
Doch vor ihr Haus war's alle.
Ich wollt ein Küßchen nur von ihr,
Da schrie sie, was Sie meinen
Sie sprach, indem sie schloß die Thür,
Ich strample mit den Beinen.

Einst lud mich eine Köchin ein,
Die Herrschaft war auf Reisen.
Wir speisten beide auch sehr fein.
Doch ich bin nicht von Eisen,
Ich fing nun zu poussiren an
Und dacht mich schon im reinen,
Da rief sie, nicht so dichte ran,
Ich strample mit den Beinen.

Als auf der Eisenbahn ich fuhr,
Da saß an meiner Seite
Ein Mädchen, auf der halben Tour
Sprach ich, wir sind ja heute
So ungenirt ganz allein,
Komm, wir woll'n uns vereinen.
Sie sagte, lassen Sie das sein,
Ich strample mit den Beinen.

In einer Laube hielt im Arm
Ich Anna, es schlug zehne,
Mir war dabei so mollig warm,
Ich hörte ihre Töne.
Ich hauchte, ach wie einsam hier,
Wir sind gestört durch keinen.
August laß los, sprach sie zu mir,
Ich strample mit den Beinen.

Ein Mädchen ach so zart wie Wachs,
Fand ich im Garten späte,
Ihr Haar war schön, so blond wie Flachs
Was macht ich dumme Flöte,
Ich kniete mich gleich vor sie hin,
Gestand die Lieb im Weinen,
Nein sprach sie, ich sehr kitzlich bin,
Ich strample mit den Beinen.

Preis 10 Pfg.

Jeder Nachdruck wird gesetzlich verfolgt.

Zu haben beim Verfasser:

A. Queva,

Couplet- und Liederdichter in Berlin Nord-Ost,
Neue Königsstraße 58, vorn 1. Treppe.

Dampfschnellpressendruck von A. Ostrowski, Lietzmannstr. 4.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue schöne Lieder.

1. Wer ist der Held.
2. Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
3. Weine, weine, weine nur nicht.

Das Erste.

1. Wer ist der Held, der ernst vor meinen Fahnen In Jugendkraft einher geht stolz und kühn, Sein Schneehaupt will so wunderbar mich mahnen, Wer ist der Mann mit solchem Kriegersinn? Mein Feldherr! spricht mit Lust der Offizier, Es ist Latour, dein erster Grenadier.

2. Da rufet laut der große Weltbesieger Napoleon: wer fordert Dich zum Kampf? Und vor tritt ernsten Schritts der greise Krieger, Der Held Latour, ergraut im Pulverdampf. Mein Kaiser! spricht er, zürne nimmer mir, Aus Liebe ward ich wieder Grenadier.

3. Und drauf und dran gings nun zu neuen Siegen, Im ersten Gliede stand der alte Held; Ließ keck sein Blei dem Feind entgegen fliegen, Bis ihm ein Speer das brave Herz zerschellt. O, süßer Tod! ich sterb' für Frankreich hier, Es sprach und starb der alte Grenadier.

4. Da weinten laut die wackern Kampfgenossen, Und bringen ihn nach Kriegerbrauch zum Grab; Sein treues Herz vom gold'nen Schrein umschlossen, Blickt von dem Adler siegreich nun herab, Und jeder ruft begeistert für und für: Hier ruht das Herz vom ersten Grenadier.

5. Zu Straßburg stand in langen schönen Reihen Das Regiment, der Kaiser tritt heran; Wo ist Latour? da schluchzten alle Treuen Und vor tritt ernsten Schritts der Flügelsmann, Die Trommel rauscht, der Adler huldigt Dir, Für Frankreich starb der erste Grenadier.

Landesbibliothek Oldenburg